

DIE DYNAMISCHE ENTWICKLUNG DES PULSES AUF DEM WEG ZUR HEILUNG

Was geschieht mit dem Puls eines Patienten im Verlaufe einer Akupunkturbehandlung? Während die Chinesische Medizin das Pulsbild zur Diagnose exakt beschreibt, schildert sie die Entwicklung des Pulses während der Behandlung nur marginal. Im folgenden Artikel wird erklärt, wie eine Therapeutin die Dynamik der Heilung während der Behandlung mitverfolgen kann.

Die chinesische Medizin beschreibt das Pulsbild als Ausdruck von Qi im Blut sehr präzise. Sie unterscheidet mehr als 30 Qualitäten in verschiedenen Ebenen und an verschiedenen Positionen. Diese Beschreibung ist eine Momentaufnahme eines dynamischen Systems. Das individuelle Pulsbild eines Patienten kann vor der Akupunkturbehandlung zum Zweck der Diagnose ausführlich und differenziert aufgezeigt werden. Was aber geschieht mit dem Patienten und seinem Puls während der Behandlung? Therapeuten mit einer Toyohari Zusatzausbildung lernen auf Veränderungen im Puls während der Behandlung zu achten.¹ TCM-Therapeuten im Allgemeinen wissen, dass der Puls sich reguliert und harmonisch wird. Sie benennen die Veränderungen hin zu einem normalen Puls. Verglichen mit der ausführlichen Beschreibung des Pulsbildes ist das eine knappe Antwort.

Denn während einer Akupunkturbehandlung gibt es Einiges mehr zu beobachten. Die Therapeutin kann nicht nur Bilder für die weitere Diagnose festhalten. Sie kann vielmehr eine Dynamik mitverfolgen. Eine Akupunkteurin kann so nach jeder gesetzten Nadel tasten und beobachten, ob ihre Behandlung die gewünschte Wirkung hat. Denn diese Dynamik nimmt ihren Lauf, sobald die Heilung einsetzt.

Um die Heildynamik im Puls bestmöglich zu verfolgen, atmet die Therapeutin ruhig und geschmeidig. Sie steht mit beiden Füßen auf dem Boden und gibt ihr Gewicht der Erde ab. Gleichzeitig ist sie offen, um mit den Fingerkuppen möglichst viel aufzunehmen. Der Fokus liegt nun nicht mehr, wie während der Pulsdiagnose, auf den einzelnen Tastpositionen und deren Qualitäten. Die Therapeutin dehnt ihre Wahrnehmung aus. Sie nimmt das ganze Spektrum des Pulses auf. Es ist ein Lauschen ohne Interpretation oder Wertung. So kann die Therapeutin der Entwicklung des Pulses folgen.

Die Finger der Therapeutin sind auf den einzelnen Tastpositionen platziert. Auf der cun-Position liegt der Zeigefinger, auf der guan-Position der Mittelfinger und auf der chi-Position der Ringfinger. Dabei gleiten die Finger gleichzeitig mit sanftem Druck durch alle drei Ebenen. Von der oberflächlichen zur mittleren bis zur tie-

fen Ebene, von da wieder zur mittleren und dann zur oberflächlichen Ebene zurück. Die Therapeutin nimmt das gesamte Pulsbild wahr, mit allen Qualitäten, die sie zur Diagnose schon festgehalten hat. Gleichzeitig spürt sie die Heildynamik, die nun den Puls als Ganzes zu verändern beginnt.

Um die Heildynamik im Einzelnen besser beschreiben zu können, erkläre ich sie im Folgenden nach den Verben der «Köbi-Dynamik», wie sie Martin Schmid, Lehrer für integrale Entfaltung und Autor, beschreibt. «Köbi» ist eingedeutscht für coebi, hergeleitet aus den Anfangsbuchstaben von center, open, expand, blend, integrate – zentrieren, öffnen, ausdehnen, begegnen, integrieren. Schmid spricht von einer «Dynamik, die sich dort entfaltet, wo etwas gelingt.»² Er sieht in ihr eine grundlegende kulturbildende Dynamik. Jedes Verb entwickelt sich natürlich aus dem vorhergehenden, wenn eine gewisse Sättigung und Konsolidierung erreicht ist.

Zentrieren:

Der Puls in den einzelnen Tastpositionen bewegt sich zur Mitte hin. Tiefe Pulse (chen mai) fließen über die tiefste in die mittlere Ebene. Oberflächliche Pulse (fu mai) sinken leicht und überflutende Pulse (hong mai) werden kleiner. In der oberen Ebene entsteht ein unausgefüllter Raum.

In der tiefen Ebene verankert sich der Puls. Wenn der Puls sich zentriert, sinkt er. Dabei verlangsamt er sich scheinbar. Der Puls wird jedoch nicht immer tatsächlich langsamer. Er kann sich langsamer im Sinn von entspannter anfühlen. Der Puls ist weniger getrieben, aufschliessend oder klopfend.

Öffnen:

Der Puls entwickelt in den einzelnen Tastpositionen eine entspannte Qualität. Diese erscheint zusammen mit den Pulsqualitäten, die aus der Pulsdiagnose bekannt sind. Der Puls kann schlüpfzig (hua mai) und entspannt, auch gespannt (jin mai) und entspannt sein. Anders erklärt: Das Entspannte mischt sich zu den bestehenden Qualitäten, die nach wie vor gut spürbar sind. Diese Entspannung macht den Puls insgesamt weicher. Er öffnet sich. Das lässt sich am leichtesten bei einem gespannten (jin mai) oder drahtigen (xian mai) Puls palpieren. Pulse, die keine klare Abgrenzung haben, wie zum Beispiel ein flackernder Puls (se mai), öffnen sich und werden gefüllter und somit klarer in ihrer Kontur. Pulse, die ein leeres Zentrum haben, wie zum Beispiel der Trommel Puls (ge mai), öffnen sich nach innen und ausen. An der Oberfläche sind sie weicher und im Innern gefüllter.

Ausdehnen:

Der Puls fliesst nun geschmeidiger und weicher. Er dehnt sich unter den Fingerkuppen aus und fliesst stärker ineinander. Das zeigt sich zwischen den verschiedenen Ebenen einer Tastposition, aber auch zwischen den einzelnen Tastpositionen.

Begegnen:

Durch das ineinander Fliesen zwischen den Tastpositionen begegnen sich die einzelnen Positionen verstärkt. Sie stehen nun miteinander in Verbindung. Der Herz-Puls und der Leber-Puls können jetzt zum Beispiel miteinander kommunizieren. Die verschiedenen Tastpositionen formieren sich als ein Ganzes und nicht mehr so stark als individuelle Positionen. In allen Positionen summt dieselbe Grundmelodie. Daneben sind immer noch die individuellen Qualitäten der einzelnen Positionen tastbar.

Integrieren:

Die Therapeutin nimmt den Puls als ein Ganzes wahr, er kommt und geht in einer Welle. Alle Tastpositionen zeigen noch immer individuellen Qualitäten, diese sind jedoch sanfter. Neben den individuellen Geräuschen klingt diese Alles verbindende Melodie. Sie schwingt sich durch das gesamte Pulsspektrum durch. Die Positionen stehen in einer harmonischen Resonanz. Der Puls erscheint organisierter und strukturierter. Er wirkt klarer und eine Ruhe wird spürbar. Wenn sich diese klare, schwingende Stille einstellt, ist die Behandlung abgeschlossen. Jetzt geschieht gründliche Heilung. Ein total ausgeglichener Puls ist dafür nicht notwendig. Der Patient macht mit der charakteristischen Verteilung der Energie auf die einzelnen Meridiansysteme klar, in welche Bereiche des Lebens er sich vermehrt einlassen will, während er andere Bereiche meidet oder gar negiert. Mit einer Weiterbehandlung würde die Therapeutin dem Patienten ihre Vorstellungen aufzwingen, wie die Energien ver-

teilt und eingesetzt werden sollten. Nicht jede Akupunkturbehandlung endet mit einer Integration. Hier beschrieben wird ein Idealfall, der nach zwei oder auch 50 Behandlungen eintreten kann. Häufig bleibt die Therapeutin mit den Patienten irgendwo vorher auf der Strecke. Aber das macht nichts. Irgendwann integrieren die meisten Patienten.

- 1 Diesen Zusammenhang beschreibt Charles Chace in seinem Artikel «Die Gestalt des Qi», erschienen im Qi Magazin 01/2013.
- 2 Siehe die diversen Schriften, zum Beispiel: Martin Schmid, Integrale Bewegung, ISBN 978-3-8423-2778-8 Für seine Unterstützung bei der Arbeit an diesem Artikel möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich danken.



Autorin: Diana Stauffacher

Diana Stauffacher ist Dipl. Akupunkteurin SBO-TCM. Sie arbeitet seit 10 Jahren selbstständig in Zürich. In dieser Zeit hat sie sich in japanischer Akupunktur, der Shen-Hammer Pulsdiagnose, sowie in Qi Gong weitergebildet und intensiv mit Osteopathen zusammengearbeitet.

Für unsere Praxen in der Deutschschweiz suchen wir engagierte

TCM-Therapeuten

Sie bringen mit: Solide TCM-Ausbildung und mehrjährige klinische Erfahrung in Akupunktur, Tuina, Schröpfen und Phytotherapie.

Es erwartet Sie: Eine anspruchsvolle, vielseitige Tätigkeit mit regem Austausch innerhalb unseres internationalen Therapeutenteams.

Bewerbungen bitte per E-Mail an:
nicole.affolter@tcmswiss.ch
+41 (0)44 444 18 33, www.tcmswiss.ch

TCMswiss®
Gesund sein. Gesund bleiben.

Für unsere ambulanten Zentren für Ganzheitliche Chinesische Medizin in Baden, Bad Zurzach, Basel, Kreuzlingen, Lenzburg, Wil, Winterthur, Zug und Zürich suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

TCM- ÄrztIn 100% / Verantwortliche TCM-ÄrztIn 100%

Anforderungen für die Stelle TCM-ÄrztIn

- Abgeschlossenes TCM-Studium mit Berufserfahrung
- Gute Teamfähigkeit und soziale Kompetenz

Zusätzliche Anforderungen bei Verantwortlichen TCM-ÄrztIn

- Mehrjährige klinische Erfahrung und Führungsqualitäten
- Gute mündliche Deutschkenntnisse
- Interesse an Forschungsarbeit

Ihre vollständige, schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:
RehaClinic Bad Zurzach, Personalabteilung, Frau Monika Wehrle,
Quellenstrasse 34, 5330 Bad Zurzach, Telefon 056/269 54 11